

Mitternacht

Oswald Spenglers makabre Prophezeiung vom „Untergang des Abendlandes“ scheint in Erfüllung zu gehen. Über dem Erdteil, aus dem die schöpferische Unrast durch Jahrtausende über die Welt gebräut ist, herrscht sternenlose Nacht.

Die Schicksalsuhr schlägt zwölf.

Schlag eins kündigt: Der Wiegen sind wenige, der Särge viel. Autos verdrängen die Kinder.

Schlag zwei zeigt an: Die Männer hat der letzte Krieg verschlungen. Geblieben sind die Memmen, die Jasager und die Gierigen.

Schlag drei will sagen: Die Mütter stehen belächelt am Rande der Gesellschaft. Frohlockend triumphieren die Huren.

Schlag vier grollt: Die Jugend, von widerlichen Geschäftemachern vergiftet, ergibt sich der Seichtigkeit und den Äußerlichkeiten.

Schlag fünf rollt: Die Arbeiter sind zu Lohnrobotern herabgesunken. Sie schufteten ohne Begeisterung für den Götzen Lebensstandard und schämen sich ihrer Aufgabe.

Schlag sechs hallt: Die Bauern, des Kampfes mit den Naturgewalten müde, sind Landflüchtige oder „Agrarier“ geworden.

Schlag sieben schallt: Die Ärzte sind nicht mehr Heilende organischer Ganzheit, sondern Sezierer, Analytiker, Mikro-Diagnostiker.

Schlag acht tönt: Die Künstler haben das Können verlernt und das Künden vergessen. Ihren ungeschlachten, ehrfurchtslosen Händen entgleitet die Form. Der von ihnen behauene Stein bleibt Stein. Ihre Farben sind unecht, ihre Töne falsch.

Schlag neun höhnt: Die Gelehrten haben endlich den „Stein der Weisen“ entdeckt – und die Mittel zu unser aller Vernichtung gefunden.

Schlag zehn mahnt: Der Staat, zernagt und ausgehöhlt, ist ein Tummelplatz raffgieriger Rudel von Egoisten. Sie zerstören um ihres billigen Vorteils willen in Jahrhunderten gewachsene organische Bestandteile. Jeder kennt nur sich selbst.

Schlag elf pocht: Es gibt kein Oben und kein Unten, kein Mehr und kein Weniger, kein Höher und kein Tiefer. Alle sind gleich gemein, armselig, nichtswürdig oder bemühen sich, so zu werden, nur um „gleich“ zu sein.

Schlag zwölf donnert: Die Altäre sind leer. Von den Lippen der Priester kommt das Credo unserer Lebensform „Gott ist Geist, Gott ist Kraft!“ nur mehr als unverständliches Gemurmel. Über Europa, der Heimat des faustischen Menschen, herrscht Mitternacht. Mitternacht? Noch dreht sich die Erde, noch gibt es in unendlicher Zahl und Variationsbreite Millionen europäischer Menschen.

Noch leben sie, die aus Prometheus Geschlecht stammen, die Blutsverwandten von Plato und Sokrates, Bayard und Cato, von Cäsar, Seneca, Theoderich, von Hus, Kopernikus, Gutenberg, Luther, Columbus, Cortes, Drake, von Giordano Bruno, Galilei, Newton, Leibnitz, Kant, Goethe, Schiller, Haydn und Beethoven, von Napoleon und Scharnhorst, von Pasteur, Koch, Röntgen und Lilienthal, von Nietzsche, Tolstoj und Dostojewskij. Mit ihnen allen verwandt ist Prinz Eugen, Cervantes, Johann Sobiesky, Goya, Bismarck, Josef II

Unendlich die Auswahl und Breite der Namen, mit jedem Gedanken stürmen hunderte auf uns ein, aus allen Zeiten, Epochen und Völkern.

von Europa aus flog die erste Rakete ins Weltall. War sie Symbol letzten Aufbäumens oder Fanal für ein neues Jahrtausend unserer Kultur?

Nach Mitternacht steigt ein neuer Morgen auf. Sie, die Völker alle, an den Gestaden des Mittelmeers und des Atlantiks, die der Mitte, des Nordens und des Ostens werden sich aufraffen, berstend von Kraft, den Fuß aufheben und vorwärtsschreiten!

Wir glauben daran!